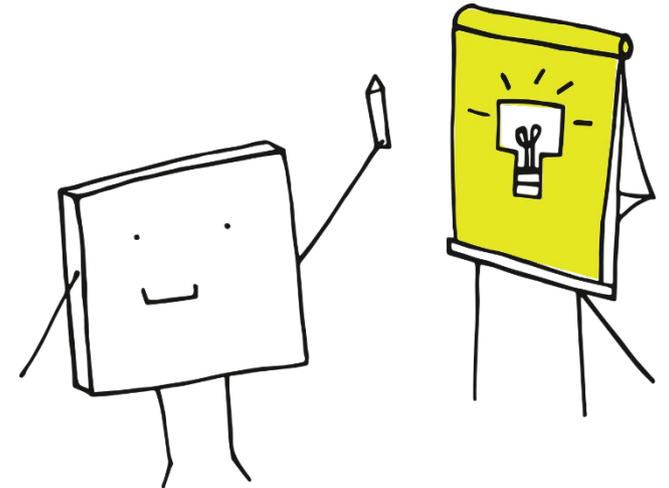


Forschungsdatenrepositorium mit einem kooperativen Betriebsmodell: Fallstudie

109. Bibliothekartag

Matthias Landwehr, Gabriel Schneider
KIM der Universität Konstanz





Unsere Institution

Universität Konstanz

- Reformuniversität, gegründet 1966
- 13 Fachbereiche, ~10.000 Studierende
- Seit 2007 konstant erfolgreich in den Exzellenz-Förderlinien
- E-Science ein Schwerpunktthema in der Exzellenzstrategie

Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM)

- Zusammenschluss von Bibliothek und Rechenzentrum
- Zentraler IT-, Informations- und Literaturdienstleister

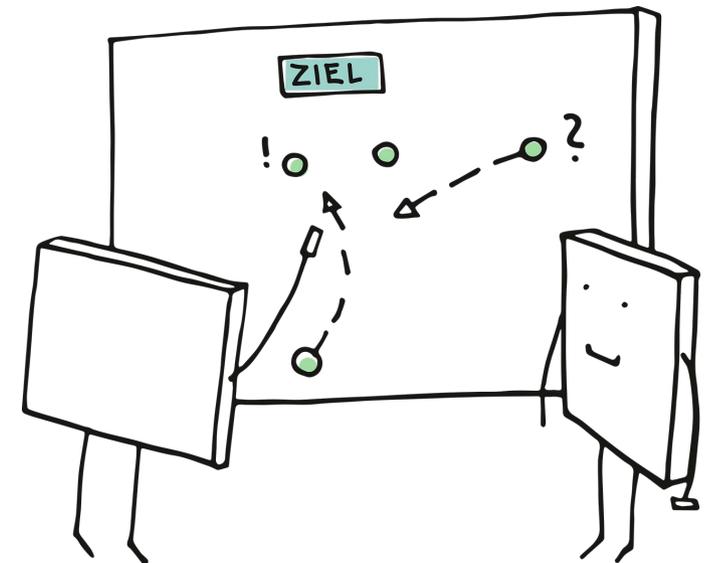
Team Open Science

- Bündelung der Open Science-Aktivitäten

Ausgangslage

Bedarf nach einem Forschungsdatenrepositorium an der Universität Konstanz

- Datenpublikation wird immer wichtiger
 - Verpflichtung durch Drittmittelgeber
 - Eigener Wunsch
- Fallback
 - Kein geeignetes Repositorium auf dem Markt
 - Niedrigschwelliges Angebot benötigt
 - „Vor Ort“
- Physische Speicherung auf Konstanzer Servern
- Selbstverständnis als Institution



**„Wir suchen eine
Lösung mit
geringem Aufwand
und ausreichender
Funktionalität.“**

Universität Konstanz

Umsetzung

Kernfragen

- Haben wir die Ressourcen um das Repository selbst zu entwickeln?
 - DSpace-Kompetenz (institutionelles Repository) vorhanden
 - Unzureichende Entwicklungsressourcen**Nein**

- Müssen wir ein Repository neu entwickeln?
 - „Rad nicht neu erfinden“ / keine Spezialanforderungen
 - Kein „Leuchtturm-Dienst“, eher „Komplettierung des Angebotes“**Nein**

- Wäre externes Hosting für uns akzeptabel?
 - Physikalische Speicherung auf eigener Infrastruktur**Nein**

- Was gibt es für Alternativen auf dem Markt?
 - „Software as a service“ oder vergleichbare Modelle

Anforderungen

Funktionale Anforderungen

- Generisches Datenrepositorium
- Rollen- und Rechtenmanagement
- Publikation (DOI, Metadaten, Embargo)

Software / Infrastructure „as a service“

- „Einkauf“ als kompletter Dienst
- Wartung, Pflege und Entwicklung abtreten
- Geringer Personaleinsatz, hinreichende Individualisierung

Hybride Form

- Betrieb auf eigener Hardware

„Hey, wie wäre es mit RADAR Local?“

FIZ Karlsruhe



ADVANCING SCIENCE

www.fiz-karlsruhe.de

Datenrepositorium RADAR

Primär generische „All-in-One“-Cloud-Lösung

- entwickelt in DFG-Projekt (2013 – 2016)
- angeboten und betrieben von FIZ Karlsruhe
- Zielgruppe: Institutionen, die **keine** eigene IT-Infrastruktur für die Archivierung und Publikation von Forschungsdaten betreiben



NEU: Alternative Betriebsvarianten: Einbindung eigener IT-Ressourcen !



RADAR Local

- FIZ Karlsruhe betreibt RADAR-Software im Auftrag der nutzenden Einrichtung
 - als lokale RADAR-Instanz auf lokaler IT-Infrastruktur
 - unter Einbindung ausschließlich institutionseigener Speichersysteme
 - Authentifizierung via Shibboleth
 - individuell anpassbar
 - eigene Startseite im institutionellen Corporate Design



**„Wir haben unsere
gewünschte
Lösung.“**

Universität Konstanz

Betriebsmodell

KIM der Universität Konstanz

- ... stellt Infrastruktur und Hardware bereit
- ... betreut die Wissenschaftler:innen und verantwortet die Datenkuration

FIZ Karlsruhe

- ... wartet, pflegt und aktualisiert den kompletten Software-Stack
- ... technischer Ansprechpartner für das KIM

Gemeinsame Weiterentwicklung

- RADAR-Beirat priorisiert Weiterentwicklungen
- Spezielle Features können separat finanziert werden

Betriebsmodell

Vertragliche Gestaltung

- Vertrag über drei Jahre abgeschlossen
- 5.500€ pro Jahr (inkl. Testsystem)

„Bürokratie“

- VVT, AVV und andere rechtliche Regelungen mit höherem Aufwand
- Zugriff auf die Infrastruktur von außerhalb
 - Firewall
 - Sicherheitskonzepte

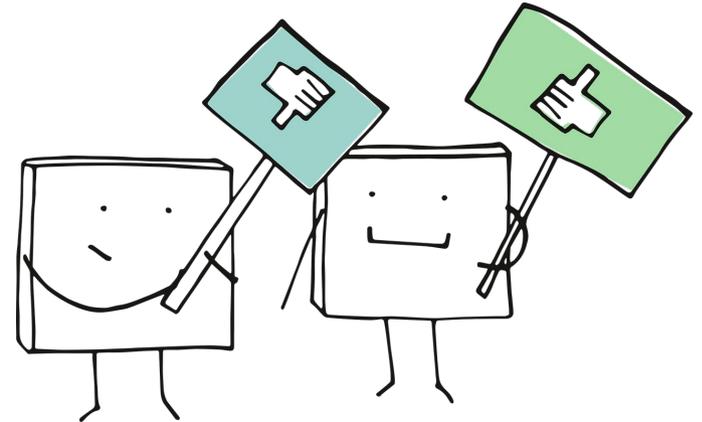
Bewertung

Vorteile

- Keine eigenen Entwicklungsressourcen notwendig
- „State-of-the-Art“ Repositoriumssoftware mit aktiver Weiterentwicklung
- Attraktives Preismodell
- Eigenes Branding
- Authentifizierung via Shibboleth
- Nutzung eines eigenen DOI-Präfix
- Konzentration auf bibliothekarische Kernkompetenzen
 - Datenkuration, Publikationsberatung
- Mitbestimmung durch den Nutzerbeirat

Nachteile

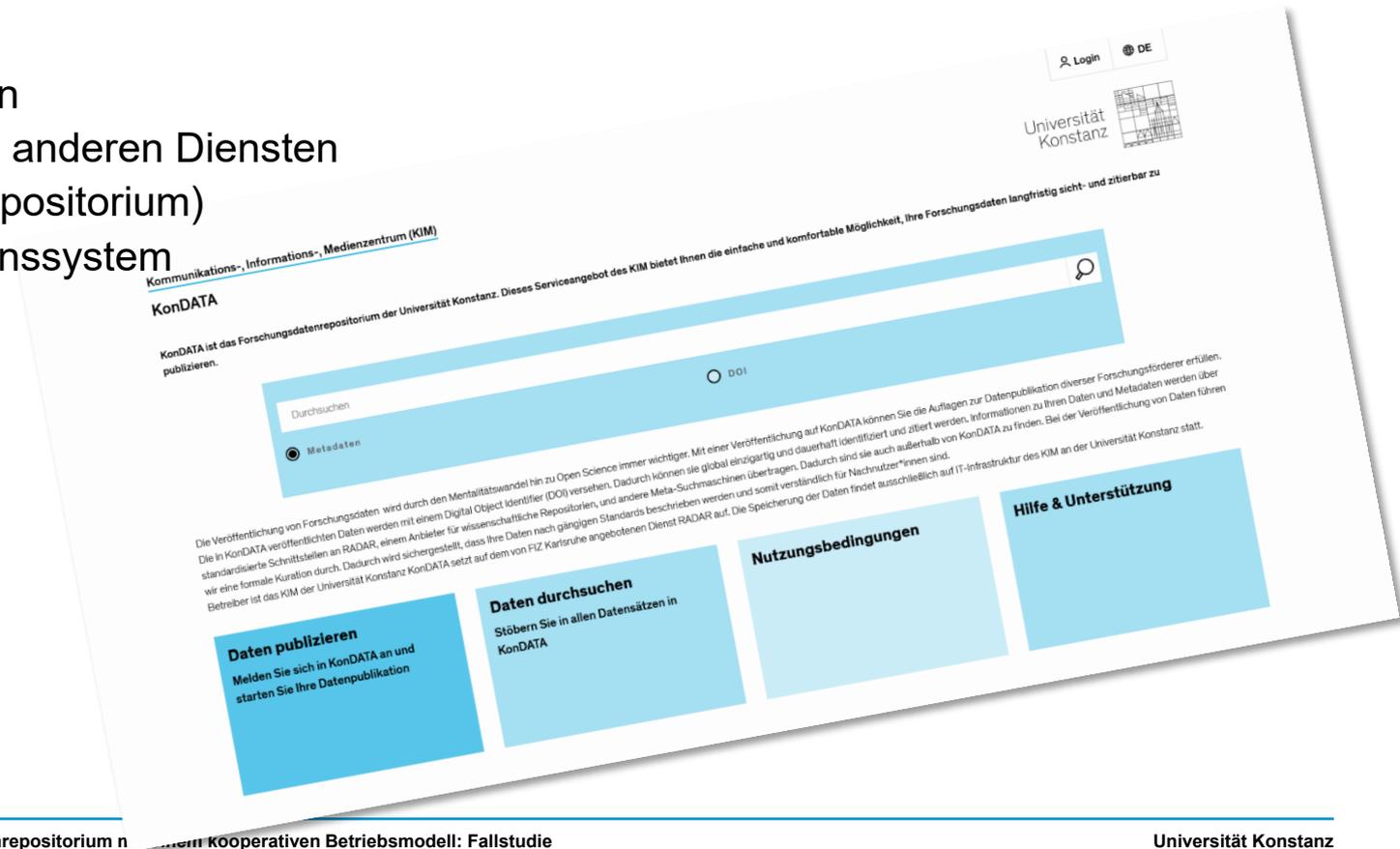
- Dennoch begrenzter Einfluss auf die Weiterentwicklung
- Begrenzte Flexibilität/Individualisierung
- Bei technischen Problemen keine direkte Eingriffsmöglichkeit
- Abhängigkeit (Exit-Strategie)



Ausblick

Start von KonDATA steht unmittelbar bevor

- Erfahrungen sammeln
- Erste Datensätze kuratieren
- Zukünftig: Schnittstellen zu anderen Diensten
 - KOPS (Publikationsrepositorium)
 - Forschungsinformationssystem



Matthias Landwehr
Gabriel Schneider

Universität Konstanz

Mehr im Web

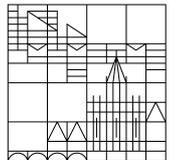
<https://www.kim.uni-konstanz.de/openscience/>

<https://www.radar-service.eu/de>

**Herzlichen
Dank für Ihre
Aufmerk-
samkeit**

109. Bibliothe-
kartag 2019

Universität
Konstanz



Bildquellen

Folie 1, 4, 13:

Manfred Steger, Pixabay, <https://pixabay.com/de/users/manfredsteger-1848497/?tab=popular&pagi=1> [28.02.2021]

Folie 2:

Universität Konstanz